

Hans L. Goldmann



Erbauliches Halle
Tischkalender 2012



Von der Talstraße nach Giebichenstein

Hans L. Goldmann

mo	di	mi	do	fr	sa	so	mo	di	mi	do	fr	sa	so
						1	2	3	4	5	6	7	8
9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22
23	24	25	26	27	28	29	30	31					

januar



Drei Lilien (1970)

Hans L. Goldmann

mo	di	mi	do	fr	sa	so	mo	di	mi	do	fr	sa	so
		1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26
27	28	29											

februar



Hinter dem Leipziger Turm

Hans L. Goldmann

mo	di	mi	do	fr	sa	so	mo	di	mi	do	fr	sa	so
		1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	
12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25
26	27	28	29	30	31								

märz



Stadtgottesacker

Hans L. Goldmann

mo	di	mi	do	fr	sa	so	mo	di	mi	do	fr	sa	so
						1	2	3	4	5	6	7	8
9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22
23	24	25	26	27	28	29	30						

april



Dom vom Schlossberg

Hans L. Goldmann

mo	di	mi	do	fr	sa	so	mo	di	mi	do	fr	sa	so
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13
14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27
28	29	30	31										

mai



Christian-Wolff-Haus

Hans L. Goldmann

mo	di	mi	do	fr	sa	so	mo	di	mi	do	fr	sa	so
				1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24
25	26	27	28	29	30								

juni



Marktschlösschen

Hans L. Goldmann

mo	di	mi	do	fr	sa	so	mo	di	mi	do	fr	sa	so
						1	2	3	4	5	6	7	8
9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22
23	24	25	26	27	28	29	30	31					

juli



Gerbersaale (1994)

Hans L. Goldmann

mo	di	mi	do	fr	sa	so	mo	di	mi	do	fr	sa	so
		1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26
27	28	29	30	31									

august



Schlossberg (1982)

Hans L. Goldmann

mo	di	mi	do	fr	sa	so	mo	di	mi	do	fr	sa	so
					1	2	3	4	5	6	7	8	9
10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23
24	25	26	27	28	29	30							

september



Zum Kühlen Brunnen (1998)

Hans L. Goldmann

mo	di	mi	do	fr	sa	so	mo	di	mi	do	fr	sa	so
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14
15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28
29	30	31											

oktober



Dom in Rot

Hans L. Goldmann

mo	di	mi	do	fr	sa	so	mo	di	mi	do	fr	sa	so
		1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	
12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25
26	27	28	29	30									

november



Nächtlicher Markt

Hans L. Goldmann

mo	di	mi	do	fr	sa	so	mo	di	mi	do	fr	sa	so
					1	2	3	4	5	6	7	8	9
10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23
24	25	26	27	28	29	30	31						

dezember

Erbauliches Halle

Für den Charakter Halles spielt die Vielgestaltigkeit seiner Architektur eine zentrale Rolle. Der Bogen spannt sich von der Romanik der Bällberger Kirche über die Gotik der Moritzburg, die Renaissance-Häuser der Altstadt, zahlreiche Gründerzeit- und Jugendstilgebäude bis hin zu den Scheiben-Hochhäusern der Neustadt. Ca. 3.500 Gebäude stehen unter Denkmalschutz – dank der vergleichsweise geringen Zerstörungen im Zweiten Weltkrieg nach noch rechtzeitig Kapituliert April 1945. Durch die unmittelbare Erfahrung und Betrachtung verbindet sich der Begriff „erbaulich“ mit dem Aspekt der Wissensvermittlung (auch über die Architektur). „Erbauliches“ kann gleichzeitig „Schönheit“ und „Gemütlichkeit“ beinhalten. All dies findet sich in den Bildern von Hans L. Goldmann wieder.

Januar

Von der Talstraße nach Giebichenstein

Die Talstraße in Kröllwitz mit ihren Blickwinkeln auf die Saale und die gegenüber liegende Ruine der Oberburg Giebichenstein gehört zu den romantischsten Straßen der Saalestadt. Das bereits zur Zeit der Romantik existierende Ausflugslokal „Krug zum Grünen Kranze“ befindet sich in dieser Straße. Die Oberburg – im Besitz der Magdeburger Erzbischöfe – wurde im 30-jährigen Krieg zerstört, die so genannte Unterburg – unzerstört – wird als Kunsthochschule seit Anfang des 20. Jhs. genutzt. Am Horizont erkennt man das Jugendstilgebäude des heutigen Thomas-Müntzer-Gymnasiums.

Februar

Drei Lilien

Von dem 1970 gemalten Motiv aus dem alten Passendorf ist fast nichts erhalten. Es ist von der seit den 1960er Jahren erbauten Neustadt überformt. Eine Tankstelle und Hochhäuser befinden sich an dieser Stelle. Die „Drei Lilien“ erinnern an den Zustand, dass Halle vor 1806 eine preußische Grenzstadt war, und sie gehörten bereits zu Kursachsen! Nicht nur Studenten profitierten von den Möglichkeiten, im lebenslustigeren Sachsen „ausländisches“ Bier zu trinken oder in Bad Lauchstädt das Goethe-Theater zu besuchen. Theaterspiel war im pietistischen Halle des 18. Jhs. noch verboten.

März

Hinter dem Leipziger Turm

Von der alten Stadtbefestigung des Mittelalters blieb glücklicherweise der aus dem 14. Jh. stammende gotische „Leipziger Turm“ erhalten. In der Nähe des Turms kreuzen sich wichtige Straßen, wie die Leipziger Straße, der Hansering und Waisenhausring auf dem einstigen Stadtgraben. Hinter dem Turm ist es nicht weit bis zum Stadtgottesacker.

April

Stadtgottesacker

Einmalig nördlich der Alpen ist der „Stadtgottesacker“ – ein Renaissancefriedhof in italienischem Campo-Santo-Stil des 16. Jhs. Allseitig von hohen Mauern umschlossen, befindet sich im Innern eine umlaufende Kolonnade, in deren Schwibbögen Erbbegräbnisse berühmter hallescher Familien (u. a. Händel, Francke, Thomasius) eingerichtet wurden. Der Friedhof mit alten Baumbestand, historischen Grabmalen, Engelsfiguren und Kreuzen vermittelt zu jeder Jahreszeit einen romantischen Eindruck. Der Torturm wurde 1592 vom Stadtbaumeister Nickel Hoffmann erbaut.

Mai

Dom vom Schlossberg

Vom Schlossberg – hier die Erhebung der Moritzburg – blickt man auf das im 19. Jh. erbaute Institut für Zoologie mit seiner wertvollen naturwissenschaftlichen Sammlung. Die Giebelbögen gehören zum halleschen Dom. In den 1520er Jahren ließ Kardinal Albrecht die ursprünglich gotische Kirche mit den auffälligen Rundbögen im Renaissancestil verzieren, nach einem Vorbild der Scuola di San Marco in Venedig. Von der Prachtentfaltung der Albrecht-Zeit sind nur Kanzel und Statuen der 12 Apostel erhalten. In seiner halleschen Zeit war G. F. Händel übrigens dort Domorganist.

Juni

Christian-Wolff-Haus

Die Sonne strahlt auf die geschwungenen Giebel eines der schönsten Renaissancehäuser Halles, Mitte des 16. Jhs. erbaut. Im 18. Jh. lebte hier Christian Wolff – Philosoph an der Uni Halle und Gegenspieler von August Hermann

Francke. Die platzartige Öffnung des „Kleinen Berlin“ (Name aus dem Sorbischen, bedeutet wohl „eingezäuntes sumpfiges Gelände“) hebt die Wirkung des Gebäudes hervor. Seit den 1950er Jahren beherbergt es Teile des Stadtmuseums. Eine seltene Kostbarkeit im Inneren sind restaurierte Bildtapeten aus der Zeit Wolffs.

Juli **Marktschlösschen**

Das auffällige rot gestrichene Patrizierhaus im Stil der Renaissance wurde Ende des 16. Jhs. erbaut und gehört zu den schönsten Gebäuden des Marktes. Der mit einer zwiebelartigen Haube gekrönte Turm dient als Treppenhaus. Nachdem die Galerie Marktschlösschen des Verbandes Bildender Künstler leider 2005 ihr Ende fand, befinden sich im Erdgeschoss heute das Halloren-Café, in dem man Produkte der Halloren-Schokoladenfabrik (seit 1804) genießen kann, sowie die Tourist-Information; Stadtführungen beginnen häufig am Marktschlösschen.

August **Gerbersaale**

Die dargestellten Häuser befinden sich an der „Gerbersaale“, benannt nach dem hier in früheren Jahrhunderten ansässigen Handwerkerzweig. Der Blick führt von der Spitze zur Mansfelder Straße. Leere Fensterhöhlen zeigen das Stadium des Zerfalls. Die historische Häuserzeile ist nun in einem guten Zustand: Drei historische Gebäude wurden saniert; zwei in gut angepasstem Stil neu erbaut.

September **Schlossberg**

Das romantische Eckhaus, Ecke Mühlberg/Schlossberg, wurde leider in den 80er Jahren abgerissen. Als es vom Künstler gemalt wurde, war es wohl bereits unbewohnt. Nach 1961 zur 1000-Jahr-Feier Halles hatte man hervor gehoben, dass dieses Gebäude genau 300 Jahre alt war, also 1661 gebaut wurde. Wenig später galt es wie das ganze Viertel dann doch als nicht mehr sanierungsfähig.

Oktober **Zum Kühlen Brunnen**

Abgebildet ist das Hauptgebäude des Komplexes „Kühler Brunnen“, der sich bis zu den Häusern Marktplatz 15/16 erstreckt. Der leider nur teilsanierte „Kühle Brunnen“, ein romantischer Winkel, ist auch durch die wechselvolle Geschichte einmalig. Wo gibt es ein Gebäude, erbaut 1531 als Palast des Kämmerers von Kardinal Albrecht, Hans von Schönitz, das später als Weinschenke, gehobenes Bordell, Anatomie, katholische Kapelle und Gaststätte der Arbeiterbewegung diente? Letzteres hat vermutlich dafür gesorgt, dass zur DDR-Zeit der „Kühle Brunnen“ nicht abgerissen wurde. Heute wird der Saalbau als „Hallesches Brauhaus“ genutzt.

November **Dom in Rot**

Bereits Feininger hat den Dom von hier aus gemalt. Die ältesten gotischen Teile wurden bis 1271 als Kirche der Dominikanermonche erbaut. Als „Dom“ – also Kirche des Bischofs – fungierte er lediglich in der Zeit von 1520–1541 unter Kardinal Albrecht und diente, prunkvoll ausgestattet, als Heimstatt des „Halleschen Heiliums“, einer kostbar in Gold und Silber gefassten Reliquiensammlung. 30 von ca. 330 kostbaren Gefäßen sind heute in alle Welt verstreut. Später wurde die Kirche durch August von Sachsen-Weißfels prächtig im Stile des Barock ausgestattet (Altar und Empore). 1680 endete der höfische Glanz in Halle – fortan nutzen nun verschiedene reformierte Gemeinden diesen geheiligten Raum.

Dezember **Nächtlicher Markt**

Das Bild zeigt den „Roten Turm“ und die „Hausmannstürme“ der Marktkirche in einer romantischen nächtlichen Atmosphäre. Der „Rote Turm“ wurde zwischen 1418 und 1506 erbaut als sichtbares Zeichen des Reichtums der damaligen Salz- und Hansestadt. Sein Name kann sowohl mit einem seiner Baumeister „Rode“ als auch mit den in früheren Jahren praktizierten Hinrichtungen auf dem Markt zu tun haben. Von den Hausmannstürmen – bis Anfang des 20. Jhs. Heimstatt des Türmers u. a. für die nächtliche Feuerwache – genießt man die Sicht auf die Sehenswürdigkeiten Halles.

Texte zu den Motiven von Michael Woudenberg